

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1910

197 (21.7.1910) 1. Blatt

Karlsruher Zeitung.

1. Blatt

Donnerstag, 21. Juli

1. Blatt

N^o 197

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanhluß Nr. 154), woselbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Peitzzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Druckfachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1910

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigt bewogen gefunden, dem außerordentlichen Professor an der Universität Freiburg Dr. Emil Fromm die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihm verliehenen königlich bayerischen Jubiläumsmedaille zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 15. Juli d. J. gnädigt geruht, dem Landgerichtsrat Dr. Friedrich Glad in Karlsruhe Titel und Rang eines Oberlandesgerichtsrats zu verleihen und ihm zwecks Übernahme einer Hilfsrichterstelle beim Reichsgericht Urlaub zu gewähren, sowie den Oberlandesgerichtsrat Dr. August Dölter zum Landgerichtsdirektor in Karlsruhe und den Landgerichtsrat Karl Buderer in Karlsruhe zum Oberlandesgerichtsrat zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 30. Juni 1910 gnädigt geruht, dem im topographischen Bureau der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues verwendeten Diplomingenieur Heinrich Müller in Karlsruhe die etatmäßige Amtsstelle eines Vermessungsbeamten bei Zentralverwaltungen zu übertragen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Das russisch-japanische Abkommen.

* Von zuständiger russischer Seite wird über die Vorgeschichte des russisch-japanischen Abkommens folgende Aufklärung gegeben: Die Verhandlungsanfänge reichen um etwa zwei Jahre zurück und setzen mit dem Besuche des jetzigen japanischen Verkehrsministers, Baron Goto, in St. Petersburg ein. Das Anerbieten ging somit von japanischer Seite durch den genannten Staatsmann aus, der zunächst an den Finanzminister Kozomow mit der Frage herantrat, ob Rußland die Hand zu einer rationellen Regelung der wechselseitigen Verkehrsinteressen im mandschurischen Eisenbahngelände bieten würde. Der Schwerpunkt der gesamten Verhandlungen und der darauf folgenden Ermittlungen und Vorbereitungen lag und liegt bis zur letzten Abwicklung in den Händen des russischen Finanzministeriums, dem hierbei die umfassende Beihilfe der ostchinesischen Eisenbahnverwaltung zuteil wird. Selbstverständlich wirkte dabei auch das russische Ministerium des Äußeren mit, insbesondere durch die Vertretung der Reichsregierung des russischen Votschafters in Tokio, der auf die friedliche und freundschaftliche Bedeutung des zu treffenden Abkommens für die Entwicklung der gegenseitigen Beziehungen beider Reiche rechtzeitig und nachdrücklich hinwies. Für den sachlichen Inhalt des Vertrages trägt aber das Finanzministerium allein die volle Verantwortlichkeit. In der Erkenntnis, daß einerseits die Regelung des ganzen Komplexes der Verkehrsfragen auf den südmandschurischen, chinesischen und japanischen Linien und andererseits der Zusammenschluß der gesamten mandschurischen Eisenbahnterritorien gegenüber den europäischen Eisenbahnzonen, abgesehen von politischen und freundschaftlichen Rücksichten für Japan, auch vom wirtschaftlichen Standpunkte Rußlands ein Gebot der Notwendigkeit sei, hat Finanzminister Kozomow der Aufforderung zu einer Verständigung grundsätzlich bereitwillig zugestimmt. In der Zusammenkunft des russischen Finanzministers mit dem in weiter Reife herbeigekommenen Fürsten Ito in Charbin, bekundete sich, ein so rasches Ende sie auch durch den tragischen Tod des japanischen Staatsmannes fand, auf das klarste das Entgegenkommen Japans, um in einer neuen Vereinbarung die letzten Überbleibsel der nach dem Friedensschluß von Portsmouth in Schwärze gebliebenen oder noch nicht völlig klargestellten Punkte der Übereinkunft aus dem Jahre 1907 nunmehr endgültig zu liquidieren. Sachlich falsch und ein Anachronismus, ist daher die Annahme, daß der bekannte Neutralitätsvorschlag für die Mandschurische Eisenbahnregion, mit dem der amerikanische Staatssekretär Knox erst im November 1909 hervortrat, oder die vordem aufgetauchten mehrfachen chinesischen Proteste gegen die Ausübung der Eisenbahnrechte

seitens Rußlands und Japans in der Mandschurei den Anlaß zum Abschluß des jetzigen russisch-japanischen Vertrages gegeben hätten. Dagegen kann nicht in Abrede gestellt werden, daß von den angebotenen Tatsachen eine gewisse beschleunigende Wirkung ausging. Eine Entstellung der wirklichen Verhältnisse liegt auch in der Behauptung, daß das neue Abkommen eine Spitze gegen die Vereinigten Staaten von Amerika berge. Vielfache sehr eingehende vorausgegangene Unterredungen zwischen dem russischen Finanzminister und dem Votschafter der Vereinigten Staaten in St. Petersburg, Roghill, haben im Gegenteil eine vollständig befriedigende Verständigung über die Amerika berührenden Fragen in dieser Angelegenheit herbeigeführt. Da auch die wirtschaftlichen Interessen aller anderen, an der Lösung der mandschurischen Verkehrsorganisationen beteiligten Staaten unangefastet geblieben sind, so darf Rußland, ebenso wie Japan, auf das vollbrachte Werk mit voller Befriedigung blicken.

Die Stellung Deutschlands zu dem russisch-japanischen Vertrag findet in einer Rundgebung der Nordd. Allg. Ztg. ihren Ausdruck, in der es u. a. heißt: Nach dem jetzt vorliegenden Wortlaut des Abkommens darf man darin eine Bürgschaft für die Sicherung des Friedens im fernen Osten erblicken. Von einem solchen Ergebnis der russisch-japanischen Unterhandlungen können auch die Staaten nur mit Befriedigung Kenntnis nehmen, die in Ostasien lebendig wirtschaftliche Bestrebungen verfolgen, da deren Erfolg wesentlich abhängig ist von einer Bewahrung der friedlichen Entwicklung Ostasiens vor Erschütterungen durch internationale Konflikte. Die Befriedigung über diese vom Abkommen zu erwartende Wirkung wäre in Deutschland reiner und mit größerem Nachdruck zum Ausdruck gelangt, wenn nicht — schon vor Veröffentlichung des Abkommens — in russischen und in französischen Blättern die Auffassung zutage getreten wäre, daß die russische Politik — im Besitz der Verständigung mit Japan — nunmehr in europäischen Orient eine gegen Deutschland und Österreich-Ungarn gerichtete Wendung nehmen würde. Daß diese Verschiebung der Tendenz des russisch-japanischen Abkommens nicht von deutscher Seite herrührt, sei besonders festgestellt.

Der Gedenktag der Königin Luise.

* Berlin, 20. Juli. Am gestrigen 100. Todestag der Königin Luise waren im Tiergarten das Denkmal und seine Umgebung durch die königliche Tiergarendirektion auf das prächtigste geschmückt worden. Die große Wiese vor dem Denkmal prangte im Schmuck vieler Rosensträucher und rotfarbiger Pelargonien. Der Luisenstein zeigte ebenfalls reichen gärtnerischen Schmuck. Er war umwunden mit einer Eichengirlande, und aus der Wase, die den Stein krönt, ragte ein prachtvoller großer Strauß hervor, der aus den seltensten Blumen gewunden war. Vor dem Stein war ein Hain aus Hortensien und grünen Blattpflanzen hergestellt worden. Auch das Denkmal Friedrich Wilhelms III. entbehrte des gärtnerischen Schmuckes nicht. Um das Gitter zog sich ebenfalls eine Eichengirlande hin, und an den Pfeilern hingen Mahonienkränze. Schon in den ersten Vormittagstunden wurden am Luisendenkmal Kränze niedergelegt. Sie waren gespendet worden vom Klub der jungen Mädchen und dem Verein Berliner Kriegsveteranen und jüngeren Waffengeführten. Am Fuße des Denkmals lag ein aus Kirchlörbeer gewundener Kranz, der ein geschriebenes Gedicht umrahmte. Ein mächtiger Kornblumenkranz bot gleichfalls den Rahmen für ein anderes Gedicht. Ein „alter Steglitzer“ hatte eigenhändig einen Lorbeerkranz niedergelegt, der mit den preussischen und medlenburgischen Farben geschmückt war und an der Seite einen großen Kornblumenkranz trug. Das Charlottenburger Mausoleum war heute vormittag das Ziel vieler Verehrer der Königin Luise. Die städtischen Behörden Charlottenburgs, die Gemeinde der Luisenkirche, das Luisenstift in Berlin und viele andere haben prächtige Kränze gespendet. In der Garnisonkirche zu Potsdam, wo seit 1810 alle Jahre am Todestage der Königin Luise sechs Mädchen, die den dienenden Stände angehören müssen, bei ihrer Heirat mit dem Betrage von 450 M. beschenkt werden, wurden heute 12 Brautpaare getraut und mit der Luisenpende bedacht. Neben den Kränzen für die Brautpaare waren

Stühle für die drei Silberbrautpaare reserviert, die heute vor 25 Jahren mit der Spende bedacht worden waren. Vom Hof nahm, lt. „Nordd. Allg. Ztg.“, Prinzessin Viktoria Margarete, die Tochter des Prinzen Friedrich Leopold, an der Feier teil. Den Zug der Brautpaare eröffnete Hofprediger Richter, dem als erstes Paar ein Vize-Wachmeister mit seiner Erkorenen folgte. Hofprediger Richter entwarf in seiner Ansprache ein anschauliches Bild von der Entwicklung der Stiftung seit ihrer Errichtung. Den Silberpaaren wurde zur dauernden Erinnerung an den denkwürdigen Tag eine Denkschrift mit der eigenhändigen Widmung der Kaiserin überreicht.

* Hohenzieritz, 19. Juli. In Gegenwart des großherzoglich medlenburg-strelitzschen Hofes und eines glänzenden Gefolges sowie der Spitzen der Militär- und Zivilbehörden der Residenz Neustrelitz fand aus Anlaß der Wiederkehr des hundertsten Sterbetages der Königin Luise von Preußen am Samstag vor dem Schloß in Hohenzieritz eine Gedächtnisfeier statt. Das kleine Dörfchen hatte Festschmuck angelegt, und Tausende waren aus nah und fern herbeigeeilt. Um 4 Uhr erschien Großherzog Adolf Friedrich in Begleitung des Erbprinzen und der Großherzogin Elisabeth. Die Männergesangsvereine von Neustrelitz eröffneten mit einem zu diesem Zweck vom Schloßorganisten Hofantor Busch komponierten Gesange „Sei getreu bis in den Tod“ die Feier. In seiner Festrede gab Landesuperintendent D. Horn ein umfassendes Charakterbild der edlen Fürstin. Als der Geistliche die Festrede beendet, stimmte der Sängerkor „Das treue deutsche Herz“ an. Inzwischen waren die Flügeltüren des Schloßes geöffnet worden, und die großherzoglichen Herrschaften begaben sich in das zu einer Gedächtnisfeier umgestaltete Sterbezimmer der Königin. Hier legte der Großherzog an der Seite des Luise-sarkophags einen Lorbeerkranz mit rot-gelb-blauer Schleife und die Großherzogin einen solchen ohne Schleifen nieder. Staatsminister Boffard widmete im Auftrage des Staatsministeriums gleichfalls einen Kranz. Die Kranzdeputationen der Krieger, Schützen, Gesangs- und sonstigen patriotischen Vereine legten in der Vorkammer 37 Kränze nieder. Nach der Abfahrt der großherzoglichen Familie wurde den Teilnehmern an der Gedächtnisfeier auf Anordnung des Großherzogs in kleineren Gruppen der Zutritt zum Vorraum des Sterbezimmers und eine Besichtigung der Parterreräumlichkeiten des schlichten Schloßes gestattet.

Das Köninnendenkmal in Hannover.

* Das von Seiner Majestät dem Kaiser der Stadt Hannover zum 100. Todestage der Königin Luise geschenkte Denkmal der Königinnen Luise und Friederike, das gestern im Beisein des Kronprinzen enthüllt wurde, wird nach der Waldseite in weitem Halbfreis von einer provisorischen Tagushede umgeben, die eine von Wegen durchzogene Rasenfläche einschließt, in deren Mitte das Denkmal auf zwei Stufen aufgebaut ist. Das Postament des Denkmals besteht aus blauem, die Figurengruppe darauf aus weißem pentelischem Marmor; es stellt die beiden Königinnen im Alter von 18 bis 20 Jahren dar. Das in kararischem Marmor ausgeführte Schadowische Original befindet sich im königlichen Schloß zu Berlin. Die Vorderseite des Postaments ist mit zwei nebeneinander ruhenden Kränzen gesiert, in denen sich die Inschriften befinden:

Luise, Königin von Preußen, geb. Hannover 1776	Friederike, Königin von Hannover, geb. Hannover 1778
10. März 1810	2. März

Darüber steht die Aufschrift: Gewidmet von Wilhelm II., Deutscher Kaiser, König von Preußen. Das Denkmal tritt mit dem schönen Waldhintergrunde wirkungsvoll in die Erscheinung. Es ist nach dem Schadowischen Original von dem aus Venedig stammenden Bildhauer Valentin Casati ausgeführt, der bereits seit 18 Jahren in Berlin tätig ist.

Ausstände.

Der drohende Eisenbahnausstand in Frankreich.
Der Beschluß des Ausständesausschusses des Landesberufsvereins der Eisenbahner, der am Sonntag in Paris tagte, stellt den Ausstand nicht mehr in Frage, sondern wartet nur auf den günstigen Augenblick des Losschlagens; er gibt dem vorbereitenden Ausschuss des förmlichen

(Mit einer Landtagsbeilage.)

Mandat, den Ausstand zu erklären, er läßt ihm nur freie Hand, nach der Gunst der Umstände die Stunde hierfür „in möglichst kurzer Frist“ zu bestimmen. — Das Parlament ist auf drei Monate in die Ferien gegangen. Bei großen Ausstandsbehebungen ist das ein wichtiger Faktor. Das hat zuletzt der vorjährige Postausstand gezeigt. Die Kammer ließ zwar hierbei die Regierung nicht im Stiche, die den ausständischen Beamten gegenüber ihre Autorität zu verteidigen hatte, aber ihre Erörterungen waren doch gleichzeitig den Postbeamten in hohem Grade günstig, indem sie vor der Öffentlichkeit und dem Lande für die Beurteilung der Ursachen des Ausstands, der Mißstände in der Postverwaltung, den Beamten beipflichteten. Heute liegt, wie der „Köln. Ztg.“ aus Paris geschrieben wird, bei den Eisenbahnern der Fall ähnlich. Die Kammer hat wiederholt, zuletzt noch jüngst vor den Wahlen, die Notwendigkeit der Besserung ihrer Lage anerkannt und die Regierung aufgefordert, in dieser Richtung den Gesellschaften mit gutem Beispiel voranzugehen und auch bei diesen ihren Einfluß geltend zu machen. Die Aufforderung der Kammer und die Bemühungen der Regierung haben bei den Gesellschaften aber nichts erreicht und so ist jetzt die Krisis da. Nun stellt sich deshalb die Regierung auf den Standpunkt *suprema lex salus publica* und hat die militärische Einberufung der Eisenbahner vorbereitet. Die Eisenbahner erkennen aber die Ungunst des Augenblicks. Einer ihrer Führer erklärte unlängst: Meinen Kameraden und mir erscheint es ganz klar, daß die Gesellschaften und die Regierung wünschen, daß der Ausstand, wenn er nun einmal ausbrechen soll, dann auch möglichst bald jetzt ausbreche. Denn weshalb diese kaum verheimlichte Ungebuld? Unsere Ansicht ist einfach die: weil das Parlament in den Ferien ist, weil wir schnell militärisch mobilisiert würden, und man nicht zögern würde, unter den verschiedensten Vorwänden eine große Zahl von unsern Vorständen zu verhaften und zu verurteilen. In diese grobe Falle werden wir nicht gehen. Die Eisenbahner werden von den Gesellschaften zum Ausstand gedrängt, aber sie werden die Arbeit einstellen, wenn es ihnen gut erscheint, nämlich im für sie günstigsten Augenblicke, d. h. in dem Augenblicke, wo der Stillstand des Bahnverkehrs eine sehr große Verwirrung anrichten wird. Noch andere Umstände lassen den Eisenbahnern diesen Augenblick noch nicht gekommen erscheinen. Ihr Landesberufsverein hat sich für den Ausstand mit dem Verband der Maschinenisten und Feizer verbündet. Deshalb wohnt auch sein Vorsitzender den Beratungen bei. Demnächst hält aber auch der Maschinenistenverband einen außerordentlichen Kongreß ab, um ebenfalls die Ausstandsfrage endgültig zu entscheiden. Es liegt auf der Hand, daß der Landesberufsverein alles Interesse daran hat, diese Waffengenossen sich erst entscheiden zu lassen. Der Vorstand des Berufsvereins hält seine gestrigen Beratungen geheim. Man wird aber nicht fehl darin gehen, in diesen beiden Umständen, der Abwesenheit des Parlamentes und dem demnächstigen Kongreß des Maschinenistenverbandes, die Gründe zu erblicken, die den Vorstand bestimmten, seinem Ausstandsausschuß die Erklärung des Ausstandes mit der diskretionären Vollmacht aufzuerlegen, die ihm günstig erscheinende Stunde dafür in möglichst kurzer Frist zu wählen. Diese Frist wird man zunächst als abgelaufen ansehen müssen mit dem Kongreß der Maschinenisten, der um den 1. August stattfinden soll. Ob alsdann die Eisenbahner freilich auch noch bis zur Rückkehr des Parlamentes warten werden, erscheint fraglich. Jedenfalls wird man sich, so schreibt die „Köln. Ztg.“, hüten müssen, ihren letzten Beschluß nur als einen Schreckschuß anzusehen.

(Telegramme.)

Der Ausstand von Eisenbahnern in Kanada und der Union.

* London, 19. Juli. Wie das Bur. Reuter aus Ottawa meldet, ist auf der Grand Trunk Railway und der Zentral Vermont Railway gestern Abend um 9 Uhr 30 Min. der Ausstand erklärt worden. — Wie dem Bur. Reuter ferner aus St. Albans (Vermont) gemeldet wird, ruht alle Arbeit auf der Zentral Vermont Railway. Nur die Züge verkehren noch, die bei Beginn des Ausstandes schon in Bewegung waren. Nach einer Meldung aus Detroit schätzt man die Zahl derjenigen Angestellten der Grand Trunk Railway westlich von Detroit, die dem Streikbefehl Folge geleistet haben, auf 700 bis 1000.

* Chicago, 19. Juli. Die Verwaltung der Grand Trunk Railway ist der Meinung, daß der Ausstand binnen 24 Stunden beigelegt wird.

* Ottawa, 20. Juli. Infolge des Ausstandes verkehren auf dem gesamten kanadischen Trunk-Eisenbahnnetz von Personenzügen weniger als die Hälfte. Der Güterverkehr ist gänzlich eingestellt. Etwa 50 000 Mann sind am Ausstande beteiligt. Das Geschäftsleben ist stark beeinträchtigt.

* Buffalo, 20. Juli. Infolge des Ausstandes auf der Wabash-Eisenbahn, der im Anschluß an den Streik auf der Grand Trunk-Eisenbahn erfolgte, ist auch der Verkehr auf der Wabash-Eisenbahn teilweise eingestellt.

Der englische Eisenbahnstreik.

* Newcastle on Tyne, 20. Juli. Alle Angestellten vom großen Güterbahnhof von Newcastle stellten die Arbeit ein. Nach einer Massenversammlung der Bahnangestellten in Gateshead wurde angekündigt, daß der Streik auf Sunderland, Hartlepool und Wylth ausgedehnt wird. Dem Vernehmen nach ist die Arbeitseinstellung auf die Behandlung der Angestellten seitens der Beamten zurückzuführen. — Wie weiter aus Newcastle gemeldet wird,

nimmt der Ausstand in Nordosten einen immer größeren Umfang an. Voraussichtlich werden an dem Streik 25 bis 30 000 Mann teilnehmen.

* New-Castle on Tyne, 20. Juli. Der Streik der Eisenbahner nimmt einen beunruhigenden Charakter an. Die Eisenbahnbeamten aller Grade haben den Dienst eingestellt. Der Passagierverkehr zwischen New-Castle und South Shields ist sehr erschwert. Im Tyne-Dock stockt jede Arbeit.

* Essen, 20. Juli. Zwischen dem Deutschen Arbeitgeberbund für das Baugewerbe und der Föderation des „Entrepreneurs de Belgique“, mit dem Sitz in Brüssel, wurde ein Kartellvertrag abgeschlossen, zur gegenseitigen Unterstützung bei Streiks und Aussperrungen.

* Nürnberg, 20. Juli. In der Wolfischen Celluloidfabrik sind heute sämtliche Arbeiter in den Ausstand getreten, weil die Firma 30 Arbeiter, die am vorjährigen Streik (der bekanntlich zu heftigen Zusammenstößen zwischen Ausständischen und Arbeitswilligen führte) beteiligt waren, entlassen hat. Die Vermittlungsvorschläge des Magistrats wurden von der Firma abgelehnt.

Zur Kündigung des deutsch-japanischen Handelsvertrags.

Die nunmehr von Japan ausgesprochene Kündigung des Handelsvertrages mit dem Deutschen Reich zum 17. Juli 1911 konnte keine Überraschung bereiten, denn schon zu Anfang des Jahres 1909 hatte Minister Komura im Parlament erklärt, daß Japan 1910 seine sämtlichen Handelsverträge kündigen und in neue Verhandlungen eintreten wolle, die allein auf der Grundlage der Gegenseitigkeit beruhen und keinerlei für Japan unbillige Verpflichtungen enthalten dürften. Der gegenwärtige Handelsvertrag mit Japan ist im Jahre 1896 abgeschlossen und seit 1899 in Geltung. Er löste den Vertrag von 1869 ab und hatte schon dem Aufschwung Japans Rechnung getragen und auch die Abschaffung der Konsulargerichtsbarkeit vorgegeben, sobald die japanische Gerichtsreform durchgeführt sein würde, was inzwischen geschehen ist. Wir hatten Japan die Meistbegünstigung zugestanden, während uns dieses außerdem noch Bindungen und Ermäßigungen seines Zolltarifs bewilligte, die etwa drei Viertel unserer Ausfuhr nach Japan zugute kommen. In einem Zusatzabkommen war dann noch die Umrechnung der Wertzölle in spezifische Zölle für die deutsche Einfuhr festgelegt worden. Seit Oktober 1906 ist in Japan ein neuer Zolltarif zur Einführung gelangt, der mit seinen bedeutenden Erhöhungen das japanische Reich in die Reihe der Hochschutzzollstaaten stellt. Aus diesem Grunde hauptsächlich sollen denn auch die alten Verpflichtungen im Auslande gelöst werden, um bessere Bedingungen für die im steten Aufschwunge befindliche japanische Industrie zu erhalten. Die Verhandlungen zwecks Abschlußes eines neuen Deutsch-japanischen Handelsvertrages sind, wie gemeldet, bereits eingeleitet worden.

Vom Balkan.

(Telegramme.)

Das Geheimkomitee.

* Konstantinopel, 20. Juli. Ein gestern spät abends ausgegebenes Communiqué der Hofstelle bestätigt im wesentlichen die bisherigen Meldungen, daß das Geheimkomitee eine allgemeine Erhebung und die Ermordung einiger Mitglieder des Kabinetts und der Kammer plante. Es sollte ein neues Kabinetts aus Mitgliedern der Opposition gebildet, die Kammer aufgelöst werden und Neuwahlen sollten stattfinden. Der Belagerungszustand sollte aufgehoben und die zwangsweise verabschiedeten Beamten sollten wieder eingesetzt werden. Unter den aufgefundenen Papieren befindet sich ein Aufruf an das türkische Heer in Albanien, nicht gegen die Albanier, sondern gegen die jetzige Regierung zu marschieren.

* Konstantinopel, 20. Juli. Die Blätter veröffentlichen zahlreiche Einzelheiten über das Geheimkomitee, aus denen hervorzuhelien ist, daß das Komitee in zwei Hauptstationen eingeteilt war, die Dr. Niza und der frühere Brigadegeneral Nafiz leiteten. Die Oberleitung übte eine höher gestellte Persönlichkeit aus. Die Polizei, die gestern weitere Verhaftungen vornahm, kennt bereits alle Mitglieder des Komitees. Ali Kemal, ein Spion des früheren Sultans ist nicht verhaftet, sondern nach Alexandria entflohen.

* Konstantinopel, 20. Juli. Auf Grund der Aussagen der in Haft befindlichen Mitglieder des kürzlich entdeckten Geheimkomitees hat die Polizei gestern nachmittags den oppositionellen Deputierten Kizanur verhaftet. Er wurde sofort vom Kriegsgerichte verhört.

* Berlin, 19. Juli. Der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ zufolge wurde in Konstantinopel ein Beschluß des türkischen Ministerrats veröffentlicht, durch den solche Zeitungen und bildliche Erzeugnisse, die die Kretasfrage aufhebend behandeln, von der Einfuhr in die Türkei ausgeschlossen werden.

* Athen, 20. Juli. Etwa 100 Mejeristen demonstrierten gestern Abend vor den Kasernen und forderten die Entlassung oder den Krieg. Offiziere stellten die Ordnung wieder her.

* Konstantinopel, 20. Juli. Der griechische Gesandte erhielt gestern auf der Hofstelle formell die Versicherung, daß der Boykott in einigen Tagen beendet sein werde.

Koloniales.

Die deutsche Grenzexpedition in Kaiser Wilhelm-Land, die seit Anfang Mai ihre ersten rekonozzierenden Vorstöße von der Küste Neu-Guineas in das unbekannte Innere unternommen hat, ist Anfang Juni mit der Anlage der Haupttappen so weit fortgeschritten, daß der Haupttrupp selbst mit rund 150 Mann in der ersten Juniwoche den Einmarsch beginnen konnte. Gleichzeitig brach nach gemeinschaftlich festgelegtem Plan die holländische Expedition auf. Während aber die Deutschen den Landweg ins Innere einschlugen, schoben die Holländer, mit leichteren Booten als die deutsche Expedition versehen, ihren Proviand den Lamifluß hinauf. Die Notwendigkeit, vom guten Willen der eingeborenen Bevölkerung sich unabhängig zu machen, trat immer deutlicher zutage, denn wo immer die Reisenden auf eine Ansiedlung stießen, flohen die Einwohner, nachdem sie ihre Gasgeräte und oft auch Waffen (Bogen und Pfeil) im Walde eiligst versteckt hatten. Weiber und Kinder waren selbst in dem einzigen Dorf (Mope), von dem aus das Stablager an der Lamimündung mit Bananen, Kokosnüssen, Sago und Taro ab und zu versorgt wurde, nie zu sehen gewesen. Die weißen Fremden wurden zwar freundlich aufgenommen, ihre Perlen und Tücher fanden guten Absatz, aber außer Männern war niemand sichtbar, alle Nichtwehrbaren hatten im Walde Zuflucht gesucht. Im Innern gelang es der Expedition bisher nicht, auch nur mit einem einzigen Eingeborenen Fühlung zu gewinnen. Etwa 20 Kilometer landeinwärts traf die Expedition auf eine wehrhafte Horde. Die Männer, starke Gestalten, aufgeregt mit Pfeil und Bogen hantierend, ließen sich zwar schließlich bewegen, zum Zelt zu kommen, sie stellten auch einen Führer, aber am folgenden Tage waren alle auf Nimmerwiedersehen verschwunden. So wird die Expedition auch künftig ganz auf eigenen Proviand und Spürhörn angewiesen sein. Obwohl mit dem Südostpassat die trockene Jahreszeit eingeleitet hat, sind starke Regengüsse doch nicht selten. Sie verwandeln den Urwaldboden der Niederungen in Morast, und auf den Steilanstiegen der Berge verlegen umgestürzte Bäume den Trägern den eben geschlagenen „Weg“. Das Hauptstreben der Expedition ist es jetzt, Punkte zu gewinnen, von denen aus sich ein freier Blick aus dem Urwald ins Land bietet, um mit dem Reißkompaß arbeiten und Ortsbestimmungen machen zu können.

Grossherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 20. Juli.

** Der Minister des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten Freiherr von Marschall hat heute einen vierwöchigen Urlaub angetreten und hat sich in die Schweiz begeben.

* Die Reichstelegraphenanstalt in Awasab in Deutsch-Südwestafrika ist am 30. Mai geschlossen worden.

* (Die Ausstellungshalle des Großh. Landesgewerbeamts), Karl-Friedrichstraße 17, bleibt wegen Vorbereitung einer elektrotechnischen Spezialausstellung bis Mitte September geschlossen.

* (Landesfeuerwehrunterstützungskasse.) Nach Verollständigung der seitens des Landesfeuerwehrvereins in den Verwaltungsrat der Landesfeuerwehrunterstützungskasse zu delegierenden Mitglieder gehören demselben an: S. Angebrant-Mehlich, Stellvertreter M. Meyer-Hüfing, Präsident A. Müller-Degler-Sadingen, Stellvertreter E. Hahn-Holzheim, E. Dehner-Vörrath, Stellvertreter W. Kramer-Lahr, F. Pfeifer-Karlsruhe-Mühlburg, Stellvertreter G. Müller-Baden, Vizepräsident Pbil. Ringel-Weinheim, Stellvertreter E. Edel-Heidelberg.

* (Stadtgartentheater.) Morgen Donnerstag wird die Novität „Reiche Mädchen“ von Johann Strauß aufgeführt. Freitag erscheint „Der Graf von Luxemburg“ zum 10. Male auf dem Spielplan.

* (Aus dem Polizeibericht.) Wie nachträglich erst bekannt wird, hat am letzten Sonntag, abends 8 1/2 Uhr, der Blitz auch in das Haus Mintheimerstraße Nr. 71 eingeschlagen. Der Strahl hat nicht gezündet, aber den oberen Teil des Kamin und eine Anzahl Ziegel auf dem Dach zertrümmert, so daß dem Eigentümer ein Schaden von 30 M. entstanden ist. Verletzt wurde niemand.

* (Vorchangbrand.) Gestern Abend 8 1/2 Uhr wurde die Feuerwache nach der Restauration Moninger, Ecke der Kaiser- und Karlstraße, gerufen. Im zweiten Stock brannte ein großer Vorchang, doch konnte das Feuer durch das Personal gelöscht werden, so daß ein Eingreifen der Feuerwache nicht nötig wurde.

* Baden, 20. Juli. Unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Fieser fand heute im großen Rathhause eine Sitzung des Bürgerausschusses statt, in welcher zuerst an Stelle des aus dem Kollegium ausscheidenden Dr. Kurt Hoffmann Brauereibesitzer Meyer zum Stadtverordneten gewählt wurde. Sodann wurde ein Antrag des Stadtrats, laut welchem die Stadtgemeinde Baden bei der Karlsruher Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit (vorm. Allg. Versorgungsanstalt) ein Anlehen von zwei Millionen Mark aufnimmt, genehmigt. Das Darlehen, welches zum Kurse von 99 1/2 Proz. abgegeben wird und mit 4 Proz. zu verzinsen ist, kann vom 15. Mai 1923 ab beiderseits mit halbjähriger Frist gekündigt werden, ist bis zu diesem Termin aber unfündbar und sollen aus demselben verschiedene Unternehmungen der Stadt bestritten werden. Die weiteren Punkte der umfangreichen

Tagesordnung (Verlängerung der Verwendungsfrist von Krediten für außerordentliche Unternehmungen; Ankauf verschiedener Grundstücksparzellen; Vermietung und Verpachtung von Wohnungen und Grundstücken; Einweisung von Beamten in die Rechte der Dienst- und Gehaltsordnung; Kanalisation von Straßen in verschiedenen Stadtteilen; Bezug der Grundstückeigentümer zu den Kosten der Straßkanalisation; Entwässerung städtischer Gebäude im Stadtteil Lichtental; Erweiterung des Verwaltungsgebäudes für das städtische Betriebsamt und Verbeischeidung der städtischen Rechnungen von 1907 und der Rechnungen der Gemeinde Lichtental von 1906 und 1907) fanden nach den Anträgen des Stadtrats ihre Erledigung.

Redargemünd, 19. Juli. Über die Volksfeste, die zurzeit auf der Bergseite Dilsberg aufgeführt werden, wird uns u. a. geschrieben: Die uralte Bergseite Dilsberg, die sich 305 Meter über dem Meeresspiegel erhebt, hat in der Geschichte eine gewisse, wenn auch nicht hervorragende Rolle gespielt, namentlich im Pfälzischen Krieg. Eine Chronik aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts berichtet u. a. von ihr: „Die Pfälzische Festung oder das wohlverwahrte Bergschloß Dilsberg liegt eine Stunde von Redargemünd auf einem jähem Felsen und ist ohne Kunst oder Handarbeit von der Natur vermittelst der steilen und abgebrochenen Felsen sehr stark besetzt. Es hat an der Spitze eine starke und dicke Mauer, sonst aber einen engen Bezirk. Dieses Dilsberg ist nicht als Hauptfestung des ganzen Graichgaues betrachtet worden, insofern es die ganze Gegend in Gehorham und in Brandung setzen kann.“ Am 6. Mai 1622 besaß und besannete Till, der kaiserliche Feldherr, den Dilsberg vergeblich und mußte unrichtiger Dinge abziehen, da auch die Schweden in Annamisch waren. Dann unter kaiserlicher Herrschaft wurde Dilsberg zum Amt erhoben und wir besaßen ein meingensches Pächteramt mit den Inhabern der Metzgerzunft und der Umrisch: Metzger Injigel der Stat Redargemünd Amt Dilsberg.“ 1806 kam Dilsberg an Baden und ist heute eine Landgemeinde von ca. 800 Seelen, deren Bewohner sich von Ackerbau, Viehzucht und dem Betrieb der Wundtandtheine, die sich an beiden Ufern des Neckars in die Bergwände hineingegraben haben, ernähren. Der weithin sichtbare Turm diente noch im 18. Jahrhundert als Staatsgefängnis, ganz besonders für Heidelberg Studenten. Die Haft soll für die Waisenjöhne keine allzu strenge gewesen sein, denn die Chronik berichtet, daß sie ihren lustigen Aufenthalt häufig durch Absteigen in die umliegenden Dörfer unterbrachen. Die Bergseite war ziemlich gefallen, ist aber namentlich durch die Bemühungen des verstorbenen kath. Herrn Dejan Benz recht gut restauriert worden. Jetzt läßt die alte Feste die lang begrabene Vergangenheit wieder zu neuem Leben auferstehen, durch ein von Herrn Dottenroth-Heidelberg mit großem Fleiß und viel Energie geschaffenes Freilichttheaterunternehmen, welches diesen Sommer ein eigenes Werk des Gründers, betitelt: „Die Note von Dilsberg“, ein Burgspiel aus dem 14. Jahrhundert, zur Aufführung bringt. In Gottes freier Natur ist diese Volkstheater mit allen günstigen Vorbedingungen am 3. Juli eröffnet worden. In kaum fünfwöchentlicher Arbeit ist hier ein Unternehmen geschaffen worden, welches nicht nur für Heidelberg, Redargemünd und Redargeinach, sondern für ganz Baden interessierend sein dürfte. Das Spiel findet Mittwochs und Sonntags nachmittags statt, beginnt jeweils um 5 Uhr und endet etwa um 6 1/2 Uhr. Kein Besucher sollte veräumen, die Burg zu besteigen, die einen wunderbaren Ausblick bis zu der „Weibertreue bei Weinsberg“ und weit hinein ins badische, heßische und württembergische Land bietet und sich an dem Anblick zu ergötzen. Das Interesse an den Aufführungen wächst. Prinz Löwenstein hat eine größere Anzahl Billete für seine Angestellten gekauft, die große Lederfabrik Freudenberg-Schönau schickt 500 Arbeiter, das Haus Menzer-Redargemünd ebenfalls 50 Angestellte und aus den Kreisen der umliegenden Städte wie Heidelberg und Mannheim haben sich bereits viele Kunst- und Naturfreunde wiederholt die Vorstellung angesehen.

Kleine Nachrichten aus Baden. Drei der Gauner, die bei dem Einbruch in Mannheim im Konsumvereinsladen in S. 4, 21 beteiligt waren, sitzen bereits hinter Schloß und Riegel. Sie sind gefänglich in der letzten Zeit mehrere Einbrüche begangen zu haben. — In Mannheim (M. Schweigen) ist die aus sechs Köpfen bestehende Familie des Bahnarbeiters Heinrich Klein nach dem Genusse giftiger Pilze erkrankt. Die Erkrankten wurden ins alademische Krankenhaus nach Heidelberg gebracht. Ein Kind ist gestorben. — Außer den bereits bekannt gegebenen Schloßfesten in Heidelberg (23. und 24. Juli und 6. August) findet zu wohltätigem Zwecke am 21. Juli 6 1/2 Uhr auch noch eine Wiederholung des Festspiels „Die Heidelberger Schwaben“ statt. — In Schöllbrunn brannte das Anwesen des Engelbert Lauinger nieder. Man vermutet Brandstiftung. — Aus Willstätt (Amt Reß) wird gemeldet: Am gestrigen Todestage der Königin Luise konnte unsere Mitbürgerin Elisabetha Wanders, geb. Helfrich, auf 100 Lebensjahre zurückblicken. Die alte Dame erfreut sich völliger Gesundheit. — In Holzhausen (Amt Emmendingen) wurde der Landwirt Karl Lehrenbach vom Blitze erschlagen. — Auf dem Schloßberg in Freiburg löstete gestern Abend gegen 1/7 Uhr der Kanonier Reibig der 2. Batterie des 3. badischen Feldartillerieregiments Nr. 50 in Karlsruhe das hier in Stellung befindliche 20 Jahre alte Dienstmädchen Franziska Konellenfisch aus Palzfeld durch mehrere Revolvergeschosse. Sodann brachte er sich in selbstmörderischer Absicht einen Schuß in den Kopf bei. Er wurde in schwerverletztem Zustande nach dem Militärspital gebracht. — In Freiburg vermachte eine kürzlich verstorbene Dame dem Verein für Ferienkolonien ein Legat von 1500 Mark, dessen Zinsen zu einem Freiplatz für ein armes krankliches Schulkind Verwendung finden sollen. — Bei einem schweren Gewitter schlug in Willingen der Blitz in das Haus der Käufer Johann Fuchs Witwe in Neuhäusen und zündete. Das Anwesen wurde samt Fahrnissen ein Raub der Flammen. Das Vieh konnte man in Sicherheit bringen. — In Willingen (Amt Waldshut) schlug der Blitz in das Anwesen des Landwirts Anton Gäng und der Witwe Lüber. Die Gebäude brannten bis auf den Grund nieder. Vieh und Fahrnisse konnten zum großen Teil gerettet werden. Der Schaden beträgt über 50 000 Mark, ist aber durch Versicherung gedeckt. — In der Seegegend gingen in den letzten Tagen schwere Gewitter nieder. Bei Mersburg kenterte im Sturm ein Segelboot. Die drei Insassen konnten gerettet werden. — Die Frequenz der Schwarzwaldwälder weist folgende Ziffern auf: Baden-Baden 36 103, Badenweiler 3 660, Freudenstadt 2 339, Herrnsbühl 2 935, St. Blasien 3 115, Wildbad 9 662.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 20. Juli. Nach Mitteilungen aus Haifa soll gestern ein Deutscher aus der dortigen Kolonie in dem Jellachendorf Greh durch Eingeborene erschossen worden

sein. An die kaiserliche Botschaft in Konstantinopel sind sofort die entsprechenden Weisungen ergangen.

London, 20. Juli. Kapitän Hugh Watson ist an Stelle des Kapitäns Heath zum Marineattaché bei der Großbritannischen Botschaft in Berlin ernannt worden.

Paris, 20. Juli. Wie aus Udshba gemeldet wird, haben die Eingeborenen nach dem Kampfe bei Mul el Bacha am 12. Juli den Wunsch nach Wiederherstellung guter Beziehungen ausgesprochen. Die Lage kann demnach als vollkommen beruhigend angesehen werden.

St. Petersburg, 20. Juli. Die chinesische Militärkommission unter Führung des Prinzen Tsai Tao hat heute Abend über Moskau die Heimreise angetreten.

Madrid, 20. Juli. In der Deputiertenkammer entwickelte gestern der Republikaner Alvarez das Programm seiner Partei. Er gibt der Befürchtung Ausdruck, Canalejas werde im Schutze der religiösen Freiheit nicht weit genug gehen, in welchem Falle die Republikaner, die namentlich die absolute Kulturfreiheit und die Zivilrechte verlangen, ihn bekämpfen müßten. Der frühere Ministerpräsident Mores beklagte die brüske Art seiner Entlassung. Er habe stets loyal der Monarchie gedient. Maura verteidigte die Maßnahmen seiner Regierung, kam dann auf die dem Riffeldzug vorangegangenen Ereignisse zu sprechen. Spanien habe sich verteidigen müssen. Das Riffgebiet sei ein Stützpunkt für das Friedenswerk. Es sei unsinnig, dort Reichthümer zu suchen. Maura rechtfertigte ferner die Maßnahmen zur Unterdrückung des Aufstandes in Barcelona. Er werde, wenn er wieder die Macht erlange, noch strenger in der Anwendung der Gesetze verfahren. Dem Kabinett Canalejas, ebenso jedem liberalen Kabinett, das zur Macht kommen sollte, sagte Maura die wohlwollende Unterstützung der Konservativen zu.

St. Petersburg, 19. Juli. Über den Zwischenfall betreffend den englischen Fischereidampfer „Onward“ erhielt das Ministerium des Innern von dem Gouverneur des Gouvernements Archangelsk folgende zusammenfassende Meldung: Das Kriegstransportschiff „Bafan“, das alljährlich in den nördlichen Gewässern zum Wachtendienst und Schutz der Fischerei beordert ist, beschlagnahmte den englischen Fischereidampfer „Onward“ und brachte ihn nach Archangelsk. In einem später eingegangenen ausführlichen Bericht des Kommandanten der „Bafan“ war die Stelle genau angegeben, wo der englische Dampfer beschlagnahmt wurde. Aus dieser Angabe ging hervor, daß der „Onward“ im Augenblick der Beschlagnahme sich außerhalb der Grenzen der Wasserzone befunden hat, die dem Schutz der „Bafan“ unterstellt ist. Mit Rücksicht auf diese Tatsachen wurde auf Befehl des Vorgesetzten des Ministeriums, des Staatssekretärs Kofomogov, die Behörden von Archangelsk telegraphisch angewiesen, das englische Fahrzeug freizugeben. Der englische Botschafter wurde von dieser Anordnung der russischen Regierung in Verantwortung seiner Anfrage in Kenntnis gesetzt.

London, 19. Juli. Die „Birmingham Daily Post“ veröffentlicht den Brief eines Afrikaners, der in den letzten Monaten in Abessinien geweltet hat. In ihm werden alle telegraphischen Meldungen der letzten Wochen bestätigt. Auch er berichtet, daß selbst in Abdis Abeba Ungewißheit darüber herrscht, ob Kaiser Menelik nicht mehr unter den Lebenden weilt oder von seiner Gemahlin in völliger Abgeschlossenheit gehalten wird. Die Regentenschaft Ras Tassamas gerührt in der Hauptstadt immer mehr Anhänger, doch ist sicher, daß dem Lande noch schwere Kämpfe bevorstehen, wenn auch in den letzten Wochen die Streitigkeiten zwischen den abessinischen Fürsten nachgelassen zu haben scheinen. Meneliks Tochter soll zurzeit der Anwesenheit des Reisenden in Abdis Abeba von der Partei der Kaiserin gefangen gehalten sein, da sie für ihren Vater kräftig eintrat und dessen Herrschaft zu stützen versuchte.

Teheran, 20. Juli. Nationalistische Blätter verbreiteten das Gerücht, die Ermordung Said Abdullahs sei von den Russen angezettelt worden, um Unruhen hervorzurufen und so die Anwesenheit russischer Truppen zu rechtfertigen. Die russische Gesandtschaft hat eine amtliche Dementierung des in alle nationalistischen Zeitungen übergegangenen Gerüchtes verlangt und die Regierung darauf aufmerksam gemacht, wie notwendig es sei, die Mörder Said Abdullahs zu ermitteln.

Verschiedenes.

Berlin, 20. Juli. Der neue Postpaketvertrag zwischen Deutschland und China, der den Austausch von Paketen auf der Basis des Weltpostvereins regelt, sieht vor, daß ein Postpaketentwurf in beiden Richtungen mit allen Orten mit Postanstalten in China und zwar bis zum Gewicht von 10 Kilo erfolgen kann mit der Einschränkung, daß das Gewicht von Paketen nach Orten, die nicht an einer Eisenbahn oder Dampferanlegestelle liegen, auf 3 Kilo beschränkt werden kann, wenn die chinesische Behörde dies wünscht.

Charlottenburg, 20. Juli. Bei einem Ausfluge von Schülern eines Charlottenburger Gymnasiums nach der sächsischen Schweiz wurde in Herrnsbühl ein 13jähriger Schüler von einer Kreuzotter gebissen. Der Knabe ist im Charlottenburger Krankenhaus der Verletzung erlegen.

Riel, 20. Juli. Der neue Turbinentreuzer „Mains“ ist gestern mit einer Maschinenbarrie aus Norwegen hierher zurückgekehrt.

Mersburg, 20. Juli. In Wildgrub schlug der Blitz in eine Gruppe Bauern, die mit den Semien heimkehrten. 2 Männer wurden erschlagen, 1 Frau und 1 Kind schwer verletzt.

Rudolstadt, 20. Juli. In Vorleben (Amt Frankenhäusen) wurden 15 Landleute vom Blitze betäubt. Eine Person ist gestorben.

Bossum, 20. Juli. Die Verwaltung der Zechen „Prinzregent“ erhielt von Ihrer Majestät der Kaiserin ein Telegramm, in welchem Ihre Majestät ihrer Freude über die glückliche Rettung der beiden verschütteten Bergleute Ausdruck gibt, um Nachricht über das Befinden ersucht und allen am Rettungswerk Beteiligten dankt.

Essen a. d. Ruhr, 19. Juli. Auf der Zechen „Ludwig“ löste sich gestern während einer Reparatur unter Tage eine größere Gesteinsmasse und verschüttete vier Bergleute. Zwei wurden getötet, die beiden andern verletzt, einer davon schwer.

Reg, 19. Juli. Wie von hier berichtet wird, schwebte der Präsident von Lothringen, Graf von Zepelin-Aschhausen, Sonntag Abend in großer Lebensgefahr. Sein Automobil wollte, von Ballerthal kommend, den Übergang bei Dessen passieren. In demselben Augenblick brante ein Zug daher. Der Gefährtengegnart des Chauffeurs ist es zu verdanken, daß ein Unglück abgemindert wurde. Derselbe riß das Auto herum und verletzete sich im Gesicht.

Kopenhagen, 19. Juli. Der Dampfer „Standard“ der Deutsch-amerikanischen Petroleumgesellschaft Hamburg ist heute vormittag im hiesigen Hafen in Brand geraten durch Auströmen von Petroleum aus einem Tank in die Schiffsfeuerung. Auf dem Schiff finden dauernd Explosionen statt; wahrscheinlich ist es samt der Ladung verloren. 34 Mann der Besatzung wurden gerettet.

London, 20. Juli. Ein mit Ausflüglern besetzter Zug, dessen Maschine abgekippt worden war, setzte sich gestern in der irischen Station Resora auf abfallendem Gelände in Bewegung und rief nach fünf Minuten Fahrt auf einen von vier kommenden Personenzug. Zahlreiche Personen sprangen aus dem Zuge und wurden schwer verletzt. Beide Züge bildeten einen Trümmerhaufen. Die Gesamtzahl der Verletzten beträgt über 100.

Von der Luftschiffahrt.

Berlin, 20. Juli. Der Aviatiker Thelen ist gestern Abend in Johannistal bei Übung des Gleitfluges mit seinem Apparat 15 Meter hoch abgestürzt. Er erlitt eine erhebliche Verletzung am rechten Auge. Der Apparat ist stark beschädigt.

Berlin, 20. Juli. Der Führer des Militäräroplans, Dr. Brüd, unternahm gestern vormittag auf der Dübener Heide einen Überlandflug. Er stieg zu einer Höhe von etwa 60 Metern auf und landete nach 1 1/2 stündiger Fahrt glatt auf dem Aufstiegsplatze.

Paris, 20. Juli. Der Aviatiker de Waeder flog gestern Abend mit seinem Zweidecker von Lille nach Douai. Trotz des ziemlich heftigen und unguünstigen Windes legte er die zirka 30 Kilometer lange Strecke in 35 Minuten zurück, wobei er sich in einer Höhe von 700 bis 800 Metern hielt.

Familiennachrichten.

Geburten. Ein Knabe: W. Konrad Zabele, Gändler. — B. Johann Gott, Eisendreher. — Ein Mädchen: B. Adolf Zureich, Schuhmachermeister. — B. Georg Geiger, Postkassener. — B. Richard Medlenburg, Elektrotechniker. — B. Alois Lehrenbach, Maschinenformer.

Eheschließungen. Karl Steinbrecher von Raumburg, Fabrikant in München, mit Helene Wainger Witwe von Mainz. — Walter Berner von Halle, Expedient hier, mit Berta Madauer von Freiburg. — Philipp Wühler von hier, Postassistent hier, mit Maria Harbord von hier.

Todesfälle. Viktor Kunz, Schmied, Witwer. — Katharina Stier, Witwe. — Alfred, B. Gotthold Leber, Architekt. — Karl, B. Karl Strobel, Fabrikarbeiter. — Gertrud, B. Bert. Deimling, Maler. — Henriette Meyer, Privat, ledig. — Josephine Weisbrod, Ehefrau.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydr.

vom 20. Juli 1910.

Hoher Druck hat sich von dem gestrigen über der Biscayaee erschienenen barometrischen Maximum aus über die westliche Hälfte Mitteleuropas ausgebreitet. Das gestrige Depressionsgebiet ist dadurch weiter nordostwärts verschoben worden; es enthält heute Minima über Südschweden und Polen; ein Teilminimum ist über Oberitalien zurückgeblieben. Das Wetter ist unbeständig und etwas kühl, stellenweise fällt noch Regen. Über Nordwesteuropa, wo gestern noch relativ hoher Druck gelegen war, ist unerwartet rasch eine neue Depression erschienen, die bereits einen Ausläufer bis zum Kanal herab entsandt hat. Voraussichtlich wird der hohe Druck nicht lange Bestand haben, da sich wahrscheinlich die nordwestliche Depression geltend machen wird. Voraussichtliche Witterung am 21. Juli: Veränderlich, wärmer, später Gewitter.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 20. Juli, früh:

Cugano halbbedeckt 18 Grad, Biarritz wollig 19 Grad, Coruna Nebel 15 Grad, Perpignan wollos 21 Grad, Nizza heiter 21 Grad, Triest wollos 24 Grad, Florenz wollos 22 Grad, Rom wollos 23 Grad, Cagliari wollos 23 Grad, Brindisi wollos 26 Grad, Horta (Azoren) bedeckt 20 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Juli	Barom. mm	Therm. in C.	Abol. Feucht. in mm	Relativ. Feucht. in Proz.	Wind	Witterung
19. Nachts 9 ⁰⁰ U.	750.9	16.8	13.6	96	WSW	Regen
20. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	751.0	16.7	12.7	90	WSW	„
20. Mittags. 2 ⁰⁰ U.	750.9	22.0	10.4	53	„	wollig

Höchste Temperatur am 19. Juli: 21.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 15.4.

Niederschlagsmenge, gemessen am 20. Juli, 7⁰⁰ früh: 13.2 mm.

Wasserstand des Rheins am 20. Juli, früh: Schusterinsel 3.65 m, gefallen 5 cm; Rehl 4.16 m, gestiegen 6 cm; Maga 6.06 m, gefallen 2 cm; Mannheim 6.18 m, gefallen 13 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Adolf Kersting, Karlsruhe.
Druck und Verlag:
G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Hans Legendecker
Herren-Schneiderei ersten Ranges
Kaiserstraße 177 II
Fernruf: 1516

Wiederholung des Festspiels des Corps „Suevia“ „Die Heidelberger Schwaben“

am Donnerstag den 21. Juli 1910, abends 6 1/2 Uhr, im Bandhaus des Heidelberger Schlosses. Eintrittspreis: 3 Mark.
Der Reinerlös ist für die hiesigen Armen bestimmt. — Gleiche Verkaufsstellen wie die angekündigten 3 Schloßfeste. 8.90

Heidelberger Schlossfeste

am Samstag den 23. Juli, Sonntag den 24. Juli und Samstag den 6. August 1910. — Beginn 8 1/2 Uhr abends.
Beleuchtung des Hofes der Schloßruine, Konturenbeleuchtung d. Schloßbauten, Bengalische Gesamtbeleuchtung, farbige Leuchtfantäne.

KONZERTE
im Schloßhof, im Bandhaus und am Großen Faß, ausgeführt von dem **städtischen Orchester, Militärkapellen und dem Heidelberger Orchester-Verein.**

Restauration im Bandhaus — Weinausschank am Großen Faß.
Eintrittskarten, und zwar zunächst für die ersten beiden Schloßfeste, zu 2 Mark im Vorverkauf bei nachstehenden Verkaufsstellen, an der Abendkasse 3 Mark. 8.90
Verkaufsstellen: Joseph Münch, Zigarrengeschäft, Hauptstraße 1, Martin Volk, Zigarrengeschäft, Hauptstr. 86, Karl Hochstein, Musikalienhandlg., Hauptstraße 73, Eugen Pfeiffer, Hofmusikalienhandlung, Grabengasse 10, Jul. Wettstein Nachf. (Rud. Knoblauch), Hoflieferant, Hauptstr. 161, Städtisches Verkehrs-Bureau, Hauptstraße 195.

F. Bausback
Weingrosshandlung **Karlsruhe** Amalienstr. 53
Postcheckkonto N° 2833, Karlsruhe (Baden)
Telefon 1468
FEINSTES SPEZIAL-GESCHÄFT
für WEINE im FASS u. in FLASCHEN vom leichten LANDWEIN-
bis zu den feinsten EDELGEWÄCHSEN,
SCHAUMWEINE, MEDICINAL- u. DESSERTWEINE,
u. SPIRITUOSEN Preislisten zu Diensten.

Beweis.
Der Konsum-Verein Ludwigshafen a. Rh.
(e. G. m. b. H.)
schreibt ohne jede Veranlassung unsererseits in seiner Zeitung unter anderem:
Wintertohlen.
„Zu diesen Preisen haben wir bereits viele Tausende von Zentnern unserer Mitglieder abgeliefert und waren alle mit der Qualität sehr befriedigt. Unsere Preise waren rund 25 % pro Zentner billiger als die der hiesigen Händler, die vom Kohlenkontor (Ann.: Syndikatskontor) festgesetzt werden.
Und nur durch die energische Tätigkeit des Syndikatsfreien Kohlenkontors, das durch unsere Unterstützung in seinen Maßnahmen wesentlich gefördert wurde, war es möglich, große Mengen ringfreier Kohlen auf den hiesigen Markt zu bringen, so daß das Kohlenkontor (Ann.: Syndikat) mit seinen Händlerorganisationen gezwungen wurde, auch ihre Kohlenpreise zu ermäßigen.
Um diesen guten Erfolg noch voller wirken zu lassen, bitten wir alle Mitglieder, ihren Kohlenbedarf nur durch unsere Vermittlung decken zu wollen...“
Diese Ausführungen sind der beste Beweis für unsere zuverlässige und gute Bedienung.
Syndikatsfreies Kohlen-Kontor Ludwigshafen a. Rh.
G. m. b. H.
Bureau: Karlsruhe, Karlstraße 20. Teleph.-Nr. 2644.

Kohlenverbraucher
Wir erwarten dieser Tage weitere Röhre in unseren bekannt guten Kohlen und offerieren:
prima Rußkohlen II zu 1.10 Mk.
billigere Rußkohlen II zu 1.00 Mk.
per Zentner frei vor's Haus netto Kassa.
Da wir in Bestellungen sehr überhäuft sind, bitten wir, Ihre Aufträge uns sobald als möglich aufzugeben, damit wir für rasche Erledigung Sorge tragen können. 8.89
Syndikatsfreies Kohlenkontor
Ludwigshafen a. Rh., G. m. b. H.,
Filiale Karlsruhe,
Karlstraße 20. Telephon 2644.

Rackows Handelsakademie, Frankfurt a. M.
(staatlich anerkannt)
u. ganzjährige Kurse zur Ausbildung für den kaufmännischen Beruf resp. zur Fortbildung in demselben.
E. 562.52.46

Höhen-, Wald- und Nervenkurort
(südl. bad. Schwarzwald)
841 m ü. M. **Todtmoos** 841 m ü. M.
Hotel u. Kurhaus Todtmoos I. Rg.
150 Zimmer und Salons. **Unvergleichlich schöne Lage.** Hotel-Park m. Wald, verbunden direkt vom Hotel 100 m lange, 6 m breite Wandelhalle.
Wasserheilstätte Lusenbad und Schwed. Heilmnastik
zum zwanglosen Kurgebrauch.
Lungenkrankte ausgeschlossen.
Leit. Arzt: **Dr. Hülsemann.** Prospekte.

(zwischen Zürich und Luzern) Schweiz.
Zug Töchter-Pensionat „Athene“
am See
in herrlicher gesunder Gegend, inmitten prächtigen Parkes, Spielplätzen, mustergültig eingerichtete Anstalt, Turnhalle, Bade- und Bootshaus. Moderne Sprachen. Individueller Unterricht. Kunstfächer. Mäßiger Pensionspreis. Illustr. Prosp. u. Referenzen durch die Direktion.

Aufruf.

Die Unwetter, welche in den Junitagen über verschiedene Gegenden des Landes hereingebrochen sind und die infolge derselben und der andauernden Regenfälle eingetretenen Hochwasser haben für eine beträchtliche Zahl von Gemeinden des badischen Landes schweren Schaden gebracht. In vielen Orten ist die Ernte zum großen Teil vernichtet. Noch läßt sich der Umfang der Schädigungen nicht genau übersehen; soviel steht aber jetzt schon fest, daß der Schaden sehr beträchtlich sein wird. Jedenfalls ist er nach den inzwischen eingelaufenen Nachrichten erheblich höher, als bei der Verhandlung in der Zweiten Kammer der Landstände am 12. Juli d. J. s. regierungsseitig angenommen wurde.

Neben der Hilfe, die vom Staat und den Gemeinden geleistet wird, ist das Eintreten privater Wohlthätigkeit dringend wünschenswert. Die Unterzeichneten haben sich zu einem Landeshilfsausschuß vereinigt und richten an die Einwohnerschaft des badischen Landes die herzliche Bitte, ihnen alsbald Gaben zur Unterstützung der Bedürftigen zuzuwenden. Für deren zweckentsprechende Verwendung wird Sorge getragen werden. Zugleich ersuchen wir alle Gemeindebehörden des Landes, unser Entnehmen durch Verbreitung des Aufrufs und Errichtung von örtlichen Sammelstellen tatkräftig zu unterstützen.

- Dr. **Altfeld**, Oberbürgermeister, Landr. Dr. **Jeusperger**, Ministerialrat, Karlsruhe. Freiherr **Dr. von Babo**, Kammerherr, Wirkl. Geh. Rat, Vorstand des Großh. Geh. Kabinetts, Karlsruhe. **Becher**, Geh. Ober-Reg.-Rat, Landeskommissar, Mannheim. Graf **von Berckheim**, Kammerherr, Wirkl. Geh. Rat, Großh. Bad. Gesandter am Königl. Preuß. Hofe. **Geh. Böh**, Bürgermeister, Neberlingen. Freiherr **von Bodman**, Minister des Innern, Karlsruhe. **Boeth**, Rechtsanwalt und Stadtrat, Mitglied der Ersten Kammer, Karlsruhe. **Dr. von Brauer**, Großhofmeister, Karlsruhe. **Bräunig**, Bürgermeister, Raibstadt. **Dr. Bürklin**, Wirkl. Geh. Rat, I. Vizepräsident der Ersten Kammer, Karlsruhe. **Dietrich**, Bürgermeister, Weinheim. **Fischer**, Oberbürgermeister, Baden-Baden. **Fritsch**, Generalleutnant z. D., Präsident des Badischen Militärvereinsverbandes, Karlsruhe. **Geisler**, Geh. Oberpostrat, Kaiserl. Oberpostdirektor, Karlsruhe. **Geiß**, Altstadtrat, Stadtverordneter, I. Vizepräsident der Zweiten Kammer der Landstände, Mannheim. **Geyper**, Weinbändler, Mitglied der Zweiten Kammer, Kappelwindeck, Amt Bühl. **Gesell**, Kommerzienrat, Obmann des geschäftsleitenden Vorstandes der Stadtverordneten, Forstheim. **Gierich**, Mühlbesitzer, Mitglied der Zweiten Kammer, Ettlingen. **Glodner**, Geh. Rat, Ministerialdirektor, Karlsruhe. **Herr Güler von Ravensburg**, Mitglied der Ersten Kammer, Sulzfeld. **Haller**, Geh. Rat, Ministerialdirektor, Karlsruhe. **Dr. Engelmeier**, Bürgermeister, Rörach. **Haus**, Fabrikant, Handelskammerpräsident, St. Georgen. **Habermehl**, Oberbürgermeister, Forstheim. **Hambrecht**, Bürgermeister, Vorsitzender des Verbandes der Landgemeinden, Sandhausen. **Heidlauff**, Stadtrat, Präsident der Handelskammer, Landr. Dr. **Heimburger**, Realschuldirektor, II. Vizepräsident der Zweiten Kammer der Landstände, Karlsruhe. **D. Helbing**, Wirkl. Geh. Rat, Präsident des Evangelischen Oberkirchenrats, Karlsruhe. **Hermann**, Oberbürgermeister, Offenburg. **Hoche**, Geh. Hofrat, Direktor der Universität Freiburg. **Horn**, Fabrikant, Handelskammerpräsident, Fahrnan. **Reberer**, Kaiserl. Oberpostdirektor, Konstanz. **Koelle**, Geh. Kommerzienrat, Handelskammerpräsident, Karlsruhe. **Kohlb**, Stadtrat, Mitglied der Zweiten Kammer, Karlsruhe. **Freder. von Kraft-Ebing**, Geh. Reg.-Rat, Großh. Amtsvorstand, Karlsruhe. **Dr. Krebs**, Geh. Ober-Reg.-Rat, Direktor der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues, Karlsruhe. **Lenel**, Geh. Kommerzienrat, Präsident der Handelskammer, Mannheim. **Linberger**, Generalmajor z. D., Vorsitzender des Landesvereins vom Roten Kreuz, Karlsruhe. **Prinz A. zu Löwenstein-Wertheim-Freudenberg** auf Langensell, Mitglied der Ersten Kammer. **Freder. von Marschall**, Minister des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten. **Martin**, Oberbürgermeister, Mannheim. **Weier**, Kommerzienrat, Präsident der Handelskammer, Forstheim. **Merz**, Geh. Kommerzienrat, Präsident der Handelskammer, Freiburg. **Müller**, Geh. Rat, Generalsekretär des Badischen Frauenvereins, Karlsruhe. **Müller**, Fabrikant, Obmann des geschäftsleitenden Vorstandes der Stadtverordneten, Karlsruhe. **Dr. Munzinger**, Chefredakteur und Vorsitzender des Vereins der Schriftsteller und Journalisten, Karlsruhe. **Nebe**, Geh. Ober-Reg.-Rat, Landeskommissar, Karlsruhe. **Neck**, Bürgermeister, Mitglied der Zweiten Kammer, Eggenstein. **Dr. Nicolai**, Wirkl. Geh. Rat, Präsident der General-Intendanz der Großh. Jubiläe Karlsruhe. **Niederbühl**, Fabrikant, Präsident der Badischen Gewerbe- und Handwerker-Vereinigungen, Raibstadt. **Dr. Noerber**, Erzbischof, Freiburg. **Dr. von Oechelhauser**, Rektor der Friedrichiana, Karlsruhe. **Hau**, Kommerzienrat, Obmann des geschäftsleitenden Vorstandes der Stadtverordneten, Freiburg. **Rebmann**, Geh. Hofrat, Oberstadtrat, Mitglied der Zweiten Kammer, Karlsruhe. **Reiß**, Geh. Kommerzienrat, Mitglied der Ersten Kammer, Mannheim. **Dr. Freiherr von la Roche-Starkensfels**, Oberamtsrichter, Mitglied der Ersten Kammer, Heidelberg. **Rohrhurst**, Stadtschulrat, Präsident der Zweiten Kammer der Landstände, Heidelberg. **Dr. von Sallwürk**, Geh. Rat, Direktor des Großh. Oberschulrats, Karlsruhe. **Schmidt**, Oberlandesgerichtsrat, Mitglied der Zweiten Kammer, Karlsruhe. **Schott**, Kommerzienrat, Präsident der Handelskammer Heidelberg. **Schüler**, Landwirt, Mitglied des Reichstags und der Zweiten Kammer, Präsident des Badischen Bauernvereins, Ebringen. **Dr. von Schubert**, Professor, Geh. Kirchenrat, Direktor der Universität Heidelberg. **Schwall**, Gauleiter, Mitglied der Zweiten Kammer, Karlsruhe. **Salzer**, Geh. Ober-Regierungsrat, Präsident des Bad. Landwirtschaftlichen Vereins, Karlsruhe. **Sänger**, Bürgermeister, Landtagsabgeordneter, Präsident des Genossenschaftsverbandes badischer landwirtschaftlicher Vereinigungen, Diersheim. **von Seeger**, Geh. Regierungsrat, Amtsvorstand, Offenburg. **Siegrist**, Oberbürgermeister, Karlsruhe. **Dr. Freiherr von Stobingen**, Mitglied der Ersten Kammer, Etzlingen. **Straub**, Geh. Oberregierungsrat, Landeskommissar, Konstanz. **Stritt**, Oberbürgermeister, Bruchsal. **Stromeyer**, Kommerzienrat, Handelskammerpräsident, Konstanz. **Dr. Weber**, Oberbürgermeister, Konstanz. **Weingärtner**, Geh. Oberregierungsrat, Ministerialdirektor, Karlsruhe. **Dr. Weiß**, Bürgermeister, Mitglied der Ersten Kammer, Eberbach. **Wiener**, Geh. Oberregierungsrat, Karlsruhe. **Dr. Wildens**, Oberbürgermeister, Mitglied der Ersten Kammer, Heidelberg. **Dr. Winterer**, Oberbürgermeister, Mitglied der Ersten Kammer, Freiburg. **Dr. Zehner**, Landgerichtspräsident, Mitglied des Reichstags und der Zweiten Kammer, Offenburg. 8.110

Stadtgartentheater
Karlsruhe. 3.992
Donnerstag den 21. Juli 1910:
Reiche Mädchen.
Operette in 3 Akten von Ferdinand Stollberg. Musik von Johann Strauß.

Konrad Schwarz
nur Waldstr. 50 Tel. 382
Sanitäre Anlagen u. Beleuchtung
Werkstätte f. Neu-
anlagen u. Reparaturen
bei billig. Berechnung
Großes Lager — Rabattmarken.

**Echter Weinessig Fl. 30 Pfg.,
alter Weinessig Fl. 1 Mk.**
mit Estragon 3.254.4
V. Merkle Karlsruhe
Kaiserstr.
Telephon 175

Dampfwaschanstalt
Friedrich Süpfle
Karlsruhe-Bulach — Tel. 2446
Haushaltungswäsche, Hotelwäsche
Rasenbleiche, schonendste Behandlung.
Die Wäsche wird prompt abgeholt u. zugestellt. Nach auswärts franco gegen franko Verlangen Sie bitte Preisliste. 8.343.52.46

Adoption.
Man wünscht ein Kind besserer Herkunft als eigen zu adoptieren von kinderloser Zahnarztfamilie in der Schweiz; gegen einmalige grössere Abfindungssumme. Für späteres Auskommen wird garantiert. Geff. Offerten unter Lc 4755 Q an Postfach 20491 Basel (Schweiz).

Tiefbautechniker
der durchaus tüchtig und Erfahrung in großen Erdtransporten besitzt, sofort gesucht. Geff. Offerten mit Gehaltsanspruch unter K. 91 an die Expedition dieses Blattes.
Die Stellen eines Bezirksbau-
schäfers und eines Feuerbüchlers für den Amtsbezirk Eppingen sind zu be-
setzen. 8.93
Bewerbungen mit Zeugnissen sind binnen 14 Tagen bei uns einzu-
reichen.
Eppingen, den 15. Juli 1910.
Großh. Bezirksamt.

Hochbauarbeiten - Bergebung.
Für den Neubau des Fernheizwerkes im neuen Personenbahnhof in Karlsruhe haben wir gemäß Verordnung Gr. 170 angemessene Arbeiten zu vergeben.
1. Erd- und Maurerarbeiten,
2. Steinbauarbeiten:
a) Granit,
b) Motes Material,
c) Grünselbes Material,
3. Balgfensterlieferung,
4. Schmiebarbeiten,
5. Zimmerarbeiten,
6. Eisenkonstruktionen.
Die Vergabungsunterlagen sind in unserem Bau-Bureau (Bauhütte beim neuen Aufnahmegebäude) zur Einsicht aufgelegt. Angebotsabdrücke können daselbst in den üblichen Geschäftsstunden gegen Erstattung der Selbstkosten erhoben werden und zwar für 1. 90 Pf., 2 a) 15 Pf., 2 b) 10 Pf., 2 c) 10 Pf., 3. 30 Pf., 4. 15 Pf., 5. 70 Pf., 6. 30 Pf.
Nach auswärts werden diese bei Vereinfachung des Betrages in Briefmarken sowie 20 Pf. Porto-geld zugerechnet. 8.28.2
Angebote sind spätestens bis zum Eröffnungstermin, Montag den 1. August 1910, und zwar für 1. und 2 a), b), c) bis 4 Uhr und für 3., 4., 5. und 6. bis 5 Uhr nachmittags, postfrei und mit der Aufschrift „Neubau Fernheizwerk, Karlsruhe, ... arbeiten“ versehen, einzureichen.
Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen. Karlsruhe, den 16. Juli 1910.
Großh. Bauinspektion II.